
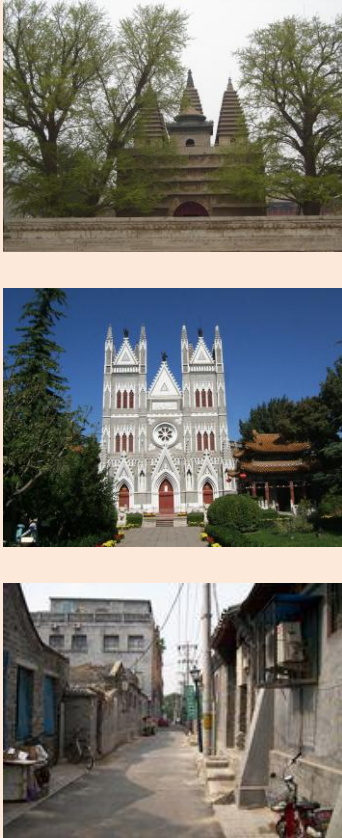


G D C F D Ü S S E L D O R F C H I N A R E I S E 2 0 1 2

<p>Tag 01 Freitag, 25. Mai</p>	<p>Düsseldorf 杜塞尔多夫 Abflug abends ab Düsseldorf, bzw. Zubringerflughäfen nach Beijing. Ankunft am nächsten Tag mittags.</p> <p style="text-align: right;"><i>Stand 15.11.2011: Abflug 20:45 / Ankunft nächster Tag 12:45</i></p>		<p>A F</p>
<p>Tag 02 Samstag, 26. Mai</p>	<p>Beijing 北京 Gegen Mittag Ankunft in Beijing. Transfer zum Hotel. Nach einem kurzen Frischmachen wollen wir auch gleich in das klassische China eintauchen.</p> <p>Tempels der fünf Pagoden (五塔寺) <i>Direkt am auch von kleineren Schiffen befahrbaren Nanchang-Fluss (南长), auf der Hinterseite des Zoos liegt das Museum für chinesische Steinmetzkunst, welches unter anderem den namensgebenden Tempel der fünf Pagoden aus dem Jahre 1473 (Ming-Dynastie, 1368 - 1644, 明朝) beherbergt. Bemerkenswert ist die Architektur des Tempels, die so gar nicht chinesisch anmutet. Tatsächlich ist die Bauart des Tempels indischen Vorbildern nachempfunden, doch finden sich besonders in den Reliefs auch chinesische Stilelemente. Der Tempel steht im Zentrum der Anlage, umgeben von zahlreichen Grabstelen (darunter viele von Jesuiten und daher mit lateinischen Inschriften), Gedenktafeln, Statuen und den Ausstellungsräumen des Museums. Das Museum verfügt über eine gelungene englische Dokumentation seiner Ausstellungsstücke.</i></p> <p>Bevor es dann wieder zurück ins Hotel geht, machen wir noch einen Stopp an der Beitang.</p> <p>Xishiku-Kirche (西什库教堂) <i>Die Xishiku-Kirche ist die größte katholische Kirche der Stadt und bringt eine erstaunlich wechselvolle Geschichte mit sich. Sie wurde 1703 als Kirche unseres Herrn und Erlösers (Jiushizhutang, 救世主堂) erstmals errichtet. In Anlehnung an ihren damaligen Standort bei Canchikou (蚕池口) wurde sie auch als Canchikou-Kirche (Canchikou Jiaotang, 蚕池口教堂) bezeichnet. 1827 wurde sie auf Geheiß des Kaisers Daoguang (道光, 16.9.1782-25.2.1850) zerstört, aber einige Jahrzehnte später wieder aufgebaut. Nun aber wurde das Land, auf welchem sich die Kirche befand, für eine Erweiterung der kaiserlichen Palastanlage benötigt, so dass die Kirche abermals abgerissen werden musste und 1887 dann an ihrem heutigen Standort neu errichtet wurde. Eine letzte bauliche Erweiterung erfuhr die Kirche im Jahr 1990. Bekannt ist die Xishiku-Kirche auch als die Nördliche Kathedrale (Beitang, 北堂). Im Vergleich zu anderen Kirchen und Kathedralen Beijings wirkt die, im neogotischen Stil errichtete Xishiku-Kirche mit ihren reichen Verzierungen besonders prachtvoll. Besonders interessant erscheint die Mischung aus westlichen und chinesischen (vor allem auf dem Vorplatz) Stilelementen.</i></p> <p>Wer noch nicht müde ist, kann bei einem abendlichen Spaziergang über die Nan Luogu Xiang eines der abgesagtesten Amüsierviertel Beijings kennenlernen.</p> <p>Nanluoguxiang (南锣鼓巷) <i>Bei der Nanluoguxiang handelt es sich um eine 786 Meter lange, im Schnitt etwa 8 Meter breite Straße, an der sich zahlreiche Bars, Snackbuden und Souvenirläden angesiedelt haben. Die Nanluoguxiang wurde im Jahr 1267 erbaut und war bereits damals recht kommerziell orientiert, da sie einen Teil eines größeren Marktgebiets bildete. Ihren besonderen Reiz gewinnt die Nanluoguxiang durch ihre schöne, traditionelle Architektur, welche auch die mit der Nanluoguxiang verbundenen Seitenstraßen (insgesamt kreuzen acht Hutongs die Straße) auszeichnet. Diese sind zwar weitaus weniger touristisch geprägt, doch vielleicht gerade aufgrund ihrer ruhigeren Atmosphäre ebenfalls einen Besuch wert.</i></p>		<p>A</p>

Beijing 北京

Lama-Tempel (雍和宫)

Zweifelsohne die wichtigste buddhistische Tempelanlage Beijings, sie gehört dem tibetischen Lama-Buddhismus an. Obwohl der Tempel weiterhin aktiven religiösen Zwecken dient, sind die Mönche angesichts des hohen Touristenaufkommens längst in der Minderzahl. Der Lama-Tempel ist jüngerer Ursprungs, er wurde erst 1744/45, also während der Qing-Zeit (清朝, 1644-1911) errichtet, vor allem um das damals gerade annektierte Tibet zu versöhnen. Rund um den Tempel hat sich eine große Zahl von Souvenir- und Gebetszubehörläden angesiedelt, die Preise schießen hier aber leider oft etwas arg in die Höhe, was auch für alle naheliegenden Restaurants gilt. Wem die eher quirlige Atmosphäre des Lamatempels zu viel wird, kann sich jederzeit im nahe gelegenen Konfuzius-Tempel entspannen. Der Lamatempel selbst lohnt jedoch einen ausgiebigen Besuch (leicht einen halben Tag), schon alleine wegen der beeindruckenden Tempelarchitektur. Es gibt sehr viel zu entdecken, auch die kleinen seitlichen Hallen beherbergen viele Kulturschätze. Den Höhepunkt des Tempelbesuchs stellt aber die Haupthalle fast am Ende der Anlage dar, in welcher sich eine gewaltige, ehrfurchteinflößende Buddhastatue befindet.

Konfuzius-Tempel (孔庙) und Kaiserliche Akademie (国子监)

Im Vergleich zum benachbarten Lama-Tempel stellen der Konfuzius-Tempel und die Kaiserliche Akademie Oasen der Ruhe dar. Deswegen sollte man auch erst nach Besuch des großen buddhistischen Tempels hierher kommen, dann weiß man die Ruhe nämlich ganz besonders zu schätzen. Fast möchte man dann gar nicht mehr weggehen, vor allem wenn man an die vielen Händler und Touristenführer denkt, die vor dem Eingang lauern. Da es im Gegensatz zu vielen anderen Tempeln zahlreiche Sitzbänke gibt, ist ein längeres Verweilen auch problemlos möglich. Die Ursprünge des Konfuzius-Tempel liegen in der Yuan-Dynastie (元朝, 1271-1368), doch wurde die Anlage später noch mehrmals umgebaut und erweitert. Im Inneren der beiden Anlagen, die miteinander verbunden sind, finden sich schöne alte Bäume, zu denen es oft kleine Anekdoten gibt, die auf (auch englischsprachigen) Schautafeln erzählt werden, und eine ausgefallene Tempelarchitektur. Statuen von Konfuzius (孔子, Kongzi) und unzählige Stelen (im Gedenken an die Träger hoher akademischer Grade, sowie als monumentale Version der 13 konfuzianischen Klassiker) machen den Tempelbesuch zu etwas Besonderem. Der Konfuzius-Tempel diente den Beamten und sogar dem Kaiser selbst als Opferstätte des konfuzianischen Staatskultes. Wer eine höhere Beamtenlaufbahn im Kaiserhaus anstrebte, musste dafür die außerordentlich schweren Staatsexamina in der angeschlossenen Kaiserlichen Akademie bestehen.

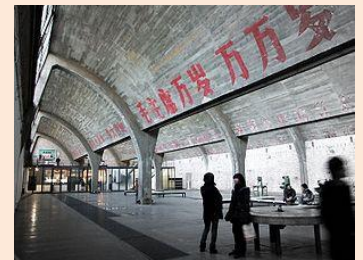
Museum für Leitungswasser (自来水博物馆) welches sich in dem 1906 von der deutschen Besatzungsbrigade errichteten Wasserwerk befindet.



Das Museum für Leitungswasser gehört sicher zu den eigentümlicheren Museen der Stadt und ist somit nur für Besucher mit einem regen Interesse an der Thematik zu empfehlen, zumal die Ausstellung nicht gerade durch Einfallsreichtum besticht, sondern eher eine trockene Präsentation von Fakten darstellt. Dabei ist die Wasserthematik in all ihren Facetten im chronisch trockenen Beijing durchaus von besonderer Bedeutung. Leider wurde aber auch darauf verzichtet, deutlich auf Probleme des Wassermangels hinzuweisen, wofür sich dieses Museum sicher noch am Ehesten angeboten hätte. Bemerkenswert ist allerdings die Lokalität an sich, das Museum befindet sich auf dem ehemaligen Gelände des ersten Beijinger Wasserwerks und ist dort in einem früheren Pumpwerk untergebracht. Auch einige andere historische Gebäude des Wasserwerks können zumindest von außen besichtigt werden, was den Museumsbesuch dann doch wieder recht abwechslungsreich werden lässt.

798 Art Zone (798艺术区) alternativ Caochangdi (草场地)

Der Name 798 Gongchang oder 798 Yishuqu (798 艺术区) wird meist synonym für das Künstlerviertel Dashanzi (Dashanzi Yishuqu, 大山子艺术区) verwendet. Gemeint ist ein 2002 zu einem Kunstausstellungsgelände umfunktioniertes Fabrikgelände im Nordosten Beijings. Entstanden ist damit auch ein für chinesische Verhältnisse völlig neuartiger urbaner Raum, in dem ein bis dahin ungeahntes Maß an künstlerischer Freiheit ermöglicht wurde. Zahlreiche Kunstgalerien haben nach und nach auf dem Gelände ein Zuhause gefunden, darunter auch einige internationale Vertreter. Geboten wird daher ein sehr abwechslungsreiches Spektrum zeitgenössischer Kunst und Fotografie. Für eine Besichtigung sollte man sich mindestens einen halben Tag Zeit nehmen, das Künstlerviertel ist sehr großflächig und es gibt viel zu entdecken. Außerdem sollte man es sich auch auf keinen Fall entgehen lassen, einem der erstklassigen und zum Teil sehr originellen Restaurants und Cafes auf dem Gelände einen Besuch abzustatten.

Nach dem Abendessen bietet sich ein Abstecher ins nahegelegene Bar-Viertel Houhai an.



<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Tag 04 Montag, 28. Mai</p>	<p>Tagesausflug nach Tianjin 天津</p> <p>Morgens Fahrt mit dem Hochgeschwindigkeitszug nach Tianjin (23 Minuten für ca. 120km) bzw. Tonggu, Weiterfahrt zu den Ruinen der Dagu Forts (大沽), die während des Boxeraufstands von den westlichen Mächten bombardiert und anschließend besetzt wurden. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Astor House (chinesisch 利顺德大饭店) schließt sich ein Spaziergang durch das koloniale Tianjin an.</p> <p><i>In Tianjin werden wir von Herrn Louie Liu, Kurator, von der „Tianjin Historical Cultural Preservation Association“ kompetent durch die historischen Stadtteile der ehemaligen ausländischen Konzessionen geführt.</i></p> <p><i>In Tianjin sind vor allem die Straßenzüge mit ihren Gebäuden aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert interessant, zumeist europäischen Stils und Seite an Seite mit den Beton- und Glasbauten des wohlhabenden China von heute. Die Altstadt war früher streng nach nationaler Zugehörigkeit aufgeteilt und jeder Teil hat sich ein Stück seines Charakters bewahrt. Nordwestlich des Hauptbahnhofes, auf der Westseite des Hai He, befand sich das alte Chinesenviertel. In Richtung Osten, am Nordufer des Flusses, lagen die österreichischen, italienischen, russischen und belgischen Konzessionen, deren alte Gebäude zum Großteil zerstört wurden. Unverkennbar sind die Chateaux der französischen Konzession, die heute den Innenstadtbereich südlich des Flusses ausmachen, sowie die Herrenhäuser der Briten östlich davon. Noch weiter östlich, ebenfalls auf der Südseite des Flusses, stehen in einem sonst eher unauffälligen Viertel Beispiele strenger deutscher Architektur.</i></p> <p>Westliches Abendessen mit Schwarzbier im berühmten Cafe Kissling (起士林). Rückfahrt nach Beijing</p>		<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">F M A</p>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Tag 05 Dienstag, 29. Mai</p>	<p>Beijing 北京</p> <p>Heute verzichten wir auf die örtliche Reiseleitung und gestalten den Tag nach eigenen Wünschen. Egal ob Shopping, Museum oder Sightseeing - Sie haben die Wahl.</p> <p>Wer möchte kann sich auch Herrn Ruhland anschließen und Peking hautnah erleben. Frühmorgens wird zum Panjia Yuan, dem bekanntesten Antik- und Trödelmarkt aufgebrochen. Auch wenn die zahlreich angebotenen Altertümer meist nicht älter als ein paar Monate sind, verlockt doch das eine oder andere zum Kauf. Ein reichhaltiges Angebot chinesischen Kunsthandwerks etc. runden das Angebot ab. Unterwegs werden wir versuchen in einem der Parks den Schattenboxeren zuzuschauen. Von dort geht es dann mit der U-Bahn zum Platz des Himmlischen Friedens und zu Fuß durch die ehemalige Legationsstraße bis zur Qianmen Straße. Dies war das Botschaftsviertel, welches im Jahre 1900 im sogenannten Boxeraufstand belagert wurde. Vielen von Ihnen besser bekannt durch den 1963 gedrehten Monumentalfilm „55 Tage in Peking“. In der Qianmen Straße versuchen wir in einem der bekanntesten Beijinger Restaurants welches für seine Shaomei bekannt ist, einen Platz zu bekommen. Gestärkt geht es dann durch die verwinkelten Hutongs und werden dabei auch Pekings schmalste Hutong besuchen, bevor es zur Antiquitätenstraße Liulichang geht. Hier erleben Sie Beijing noch in seiner Ursprünglichkeit, Nichts ist zu spüren von der nahen Großstadtheitik. Von hier können wir dann noch einen Abstecher zur Süd-Kathedrale machen, in der George Bush während seiner chinesischen Jahre den Gottesdienst besuchte. Von hier ist es dann nicht mehr weit bis zum Hauptstadtmuseum. Oder wir fahren zurück zum Platz des himmlischen Friedens und der nahegelegenen Einkaufstraße Wangfujing.</p>		<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">F</p>

Tag 06
Mittwoch, 30. Mai

Östliche Gräber 清东陵

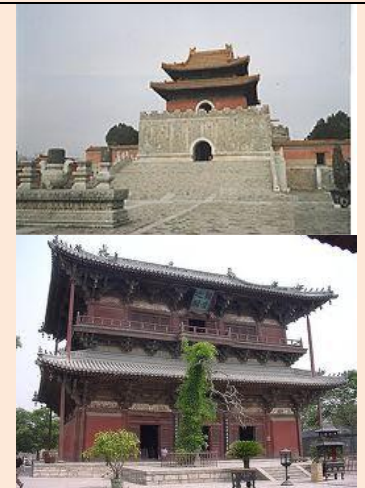
Ganztages-Ausflug zu den östlichen Qing-Gräbern.

Im Gegensatz zu den Minggräbern, die in der Regel bei jedem Beijing Aufenthalt auf der Fahrt zur oder von der Großen Mauer angesteuert werden, sind beide Grabanlagen im Westen nahezu unbekannt. Sie brauchen aber den Vergleich mit den weitaus bekannteren Minggräbern nicht zu scheuen.

Die Östlichen Qing-Gräber (chinesisch 清东陵 Qing dongling) sind fünf Kaisergräber der Qing-Dynastie in Zunhua in der chinesischen Provinz Hebei. An der Stätte befinden sich auch viele Nebengräber. Sie wurde 1661 angelegt, in ihrem Zentrum befindet sich das Xiaoling-Mausoleum des Shunzhi-Kaisers.

Dule-Tempel 独乐寺

Der buddhistische Tempel befindet sich im Kreis Jixian der regierungsunmittelbaren Stadt Tianjin (früher Hebei). Der Tempel wurde ursprünglich zur Zeit der Tang-Dynastie errichtet und im 2. Jahr (984) der Tonghe-Regierungsepoche der Liao-Dynastie wieder aufgebaut. Er ist einer der drei großen erhaltenen Tempel aus dieser Zeit. Sein aus Holz errichteter Guanyin-Pavillon (Guanyin 观音阁) ist 23 Meter hoch. Es ist eine der ältesten Holzkonstruktionen Chinas. Er beherbergt eine 16 m hohe Guanyin (Avalokitesvara)-Statue mit den Köpfen von zehn kleinen Buddhas auf ihrer Spitze (Shiyi mian Guanyin suxiang 十一面观音塑像), eine seltene Lehmskulptur. Das 10 m hohe Shanmen-Tor (Shanmen 山门) ist eine weitere Sehenswürdigkeit der Anlage.



F
M

Tag 07
Donnerstag, 31. Mai

Beijing 北京

Tanzhe-Tempel (潭柘寺)

Der Tempel des Teichs und der Maulbeerbäume, oder kurz Tanzhe-Tempel gilt mit seiner etwa 1600-jährigen Geschichte als der älteste buddhistische Tempel Beijings. Dies kommt auch in dem Ausspruch Zuerst war der Tanzhe-Tempel, dann kam Beijing (Xian you Tanzhesi, hou you Beijing cheng, 先有潭柘寺, 后有北京城) zum Ausdruck. Trotz seiner Entfernung vom Stadtzentrum (ca. 45 Km) ist der Tempel von Pilgern wie Touristen gleichermaßen gut besucht. Seine idyllische Lage inmitten dicht bewaldeter Berge macht ihn in der Tat zu einem attraktiven Ausflugsziel. Der Tanzhe-Tempel überrascht zudem mit einer durchgängigen, wenn auch nicht immer makellosen englischen Beschilderung. Da es in der ausgedehnten Tempelanlage eine ganze Menge zu sehen und zu entdecken gibt, sollte man am Besten einen Tagesausflug einplanen.

Jietai-Tempel (戒台寺)

Nur wenige Kilometer vom stets sehr gut besuchten Tanzhe-Tempel entfernt, führt der etwas kleinere Jietai-Tempel ein eher ruhiges Dasein. Dies sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich beim Jietai-Tempel (so benannt nach einem großen Ordinationsaltar im Tempel) durchaus mit um eine der bedeutendsten und auch ältesten Tempelanlagen Beijings handelt. Die Ursprünge des Tempels liegen in der Sui-Zeit (Suichao, 隋朝, 581-618). Sehenswert sind neben den verschiedenen Tempelhallen und Altären vor allem auch die liao-zeitlichen Pagoden und die vielen, zum Teil sehr ungewöhnlich gewachsenen Tempelbäume.

Baoguosi (报国寺)

Beim Baoguosi handelt es sich um eine schon zur Kaiserzeit in einen lebhaften Antiquitätenmarkt umfunktionierte buddhistische Tempelanlage aus der Liao-Dynastie (Liao, 辽朝, 907-1125). Geboten wird ein breites Warenspektrum, von Büchern, Gemälden bis hin zu antiken Münzen. Besonders vielfältig und vergleichsweise günstig zu erstehen sind die diversen Artikel aus der Mao-Zeit.

Huashi-Moschee (花市清真寺)

Die Huashi-Moschee gehört zu den größeren Moscheen der Stadt und bildet das religiöse Zentrum der in diesem Teil Beijings (dem Stadtteil Chongwen, 崇文) recht zahlreich ansässigen Muslime. Die in der Ming-Zeit (Mingchao, 明朝, 1368-1644) errichtete Moschee steht aber zumindest in Teilen auch allen anderen Besuchern offen. Wie die meisten Moscheen aus der Kaiserzeit erinnert auch die Huashi-Moschee recht stark an einen chinesischen Tempel. Einst soll hier der General Chang Yuchun (常遇春, 1330-1369) gelebt haben, der muslimischen Glaubens gewesen war und bis heute für seine militärischen Leistungen bekannt ist.



Ming Chengqiang Yizhi Gongyuan (明城墙遗址公园)




Unweit des Beijinger Hauptbahnhofes (北京站) hat sich ein ungefähr 1.5 Km langer Rest der alten Beijinger Stadtmauer aus der Ming-Zeit (Ming, 1368-1644) erhalten. Die Mauer selbst ist zwar nicht begehbar, kann aber von dem umliegenden Park aus besichtigt werden. Außerdem befinden sich in dem Park zahlreiche, zweisprachige Schautafeln, die über die Geschichte der Stadtmauer und verschiedene architektonische Besonderheiten informieren. Am, von der U-Bahn-Station Chongwenmen (崇文门) aus gesehen, anderen Ende der Mauer, bei Dongbianmen (东便门), befindet sich der 1436 errichtete 30 Meter hohe südöstliche Wachturm (Dongnan Jiaolou, 东南角楼) des kaiserlichen Beijings. Dieser kann gegen ein Eintrittsgeld besichtigt werden und bietet einen guten Ausblick auf die unmittelbare Umgebung, einschließlich des Beijinger Hauptbahnhofes. Das südwestliche Gegenstück zu diesem Turm befindet sich übrigens bei Fuxingmen



F
M

<p style="text-align: center;">Tag 08 Freitag, 01. Juni</p>	<p>Qingdao 青岛</p> <p>Transfer zum Bahnhof und Fahrt mit dem Zug nach Qingdao. Transfer zum Hotel. Ein erster Stadtrundgang führt uns zur markanten Landungsbrücke und dem Aussichtspunkt Xiaoyushan.</p> <p><i>Qingdao war seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert ein deutscher Kolonial-Handelsstützpunkt. Bestrebungen, im ostasiatischen Raum einen Stützpunkt (reiche Steinkohlenlager sollten erschlossen werden) zu besitzen, lassen sich in Preußen bis in das Jahr 1859 zurückverfolgen, als dort erstmals ein Geschwader der preußischen Marine operierte. Handels- und Marinekreise waren seit der Öffnung Chinas in den Opiumkriegen daran interessiert, dem deutschen Chinahandel den notwendigen militärischen Rückhalt zu verschaffen, ohne den deutsche Kaufleute nur schwer hätten Fuß fassen können. Auch andere Staaten, darunter Großbritannien, Russland und Frankreich, schufen sich zwischen 1842 und 1899 Handelsstützpunkte in China. 1896 beschloss die Reichsregierung, den Erwerb eines Stützpunkts aktiv zu betreiben. Ein Übergriff auf deutsche Missionare, bei dem zwei von ihnen getötet wurden, bot den Anlass, ein Kreuzergeschwader der Kaiserlichen Marine unter Konteradmiral Otto von Diederichs zu entsenden und China ein Ultimatum zur Überlassung eines Pachtgebiets zu stellen. Angesichts der militärischen Übermacht gab China nach. Ein Pachtvertrag auf 99 Jahre wurde am 6. März 1898 unterzeichnet. Von 1897 bis 1914 stand Qingdao als Hauptstadt des „Deutschen Schutzgebiets Kiautschou“ unter deutscher Herrschaft. Aus dieser Zeit sind viele Bauten erhalten, so zum Beispiel eine Brauerei, ein Bahnhof, eine protestantische Kirche sowie die Residenz des Gouverneurs. Der bauliche Bestand sowie das Leben der Einwohner wurden erstmals 1903-1906 fotografisch von Friedrich Behme dokumentiert. West-Shandong war einer der Schauplätze des Boxeraufstandes von 1900, in dem versucht wurde, die Kolonialherren aus China zu vertreiben. 1913 bestand die Stadtbevölkerung aus 53.312 Chinesen, 2.069 Europäern und Amerikanern, 2.400 Soldaten der Garnison, 205 Japanern und 25 anderen Asiaten. Nach Beginn des Ersten Weltkriegs, am 7. November 1914, wurde Qingdao nach drei Monaten Belagerung von Japan besetzt. 5.000 Deutsche leisteten Widerstand, der jedoch gegen die Übermacht von 30.000 Japanern nicht zu halten war. Das Ostasiengeschwader befand sich bei Kriegsbeginn in der Südsee. Daraufhin strömten japanische Kaufleute und Gewerbetreibende in die Stadt. Es entstand ein Japanerviertel, in dem 1920 bereits 17.597 Japaner lebten, die wie die Deutschen den Ehrgeiz hatten, eine „Musterkolonie“ aufzubauen. Die deutschen Verteidiger wurden nach Japan in Kriegsgefangenschaft verbracht. Sie lebten dort in mehreren Lagern und wurden teilweise erst 1920 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. Die bekanntesten Lager hießen Matsuyama und das Kriegsgefangenenlager Bandō. Entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages blieb die Kolonie zunächst in japanischer Hand. Die Rückgabe an China erfolgte erst am 10. Dezember des Jahres 1922. In der Folgezeit führten die bürgerkriegsähnlichen Zustände der Kriegsherren-Epoche zu wirtschaftlicher Stagnation. Unter nationalchinesischer Regierung und nach dem Zweiten Weltkrieg nutzten die USA Qingdao zeitweise als Flottenbasis. Dies fand 1949 ein Ende, nachdem die Stadt von den chinesischen Kommunisten eingenommen worden war. In der Nähe des Hafens befand sich 1986 ein U-Bootstützpunkt der Volksbefreiungsarmee.</i></p>		<p style="text-align: center;">F A</p>
<p style="text-align: center;">Tag 09 Samstag, 02. Juni</p>	<p>Laoshan 崂山</p> <p>Morgens geht es mit dem Bus in das Laoshan Gebirge. Hier besuchen wir den berühmten daoistischen Tempel Taiqing Gong. Falls möglich versuchen wir auch die Stelle des ehemaligen Mecklenburghauses und der Irenen Baude ausfindig zu machen, die eine beliebte Sommerfrische der Tsingtauer vor dem 1. Weltkrieg war.</p> <p><i>Lao Shan (崂山) ist ein im Osten von Qingdao in der ostchinesischen Provinz Shandong gelegenes Gebirge. Es ist eine bedeutende Stätte des religiösen Daoismus in China. Ein bedeutender daoistischer Tempel ist der Taiqing gong (太清宫,). Der Taiqing-Tempel im Laoshan-Gebirge (崂山太清宫 / 山東青島市) kurz Taiqing gong (太清宫 / „Tempel der Höchsten Klarheit“) ist auch auf der Liste der 21 wichtigsten daoistischen Tempel des chinesischen Staatsrates aufgeführt. Er wurde 140 zuerst erbaut.</i></p> <p>Spätnachmittags machen wir einen Spaziergang am Strand und eine Fahrt mit dem Schiff entlang der Küste (ca. 20. Minuten)</p>		<p style="text-align: center;">F M A</p>
<p style="text-align: center;">Tag 10 Sonntag, 03. Juni</p>	<p>Qingdao 青岛</p> <p>Am Vormittag steht der Besuch der berühmten Tsingtau Brauerei an. Danach schauen wir uns noch die Residenz der ehemaligen deutschen Gouverneure an.</p> <p><i>Tsingtao ist heute die größte Brauerei der Volksrepublik China und die zehntgrößte Brauerei weltweit. Sie wurde im Jahre 1903 von deutschen Siedlern als Germania-Brauerei in Kiautschou gegründet. Einen Anteil von 45 % des Unternehmens hält die Volksrepublik. Weitere Besitzanteile gehören dem britischen Nahrungsmittelkonzern Associated British Foods. Der Marktanteil von Tsingtao in China liegt bei ca. 15 % (2003). 1972 wurde Tsingtao in den US-amerikanischen Markt eingeführt und ist seitdem das am meisten verkaufte chinesische Bier in den USA. Weltweit wird Tsingtao in über 50 Staaten exportiert, damit liegt Tsingtaos Anteil des chinesischen Bierexports bei ca. 50 %.</i></p> <p>Bahnfahrt nach Qufu</p>		<p style="text-align: center;">F M</p>

<p style="text-align: center;">Tag 11 Montag, 04. Juni</p>	<p>Qufu 曲阜</p> <p>Konfuzius, sein Name ist untrennbar mit dem Reich der Mitte verbunden. Hier wurde er geboren und jeder zweite Einwohner hört auf den Namen Kong. Viel gibt es zu besichtigen. Aber am interessantesten dürfte doch der Wald der Familie Kong sein. Ein riesiges Gebiet, durchzogen von unzähligen Grabsteinen der Familie Kong.</p> <p><i>Qūfù (chinesisch 曲阜市) ist eine kreisfreie Stadt in der ostchinesischen Provinz Shandong. Der chinesischen Mythologie nach gilt die Stadt als Geburts- und Sterbeort des Konfuzius. Die Stadt liegt ca. 170 km südlich der Provinzhauptstadt Jinan, hat eine Fläche von 896 km² und ca. 640.000 Einwohner (Stand 2004). Qufu gehört zum Verwaltungsgebiet der bezirksfreien Stadt Jining.</i></p> <p><i>Konfuziustempel</i></p> <p><i>Eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Qufu ist der 22 ha große Konfuziustempel (孔廟 „Kǒng Miào“), der an der Stelle errichtet wurde, wo zuvor das Geburtshaus von Konfuzius stand. Die gesamte Anlage umfasst neun Höfe, um die sich 466 Gebäude unterschiedlicher Art gruppieren. Neben dem Tempel befindet sich der Konfuziuspark.</i></p> <p><i>Residenz der Familie Kong</i></p> <p><i>Die Residenz der Familie Kong (孔府 „Kong Fu“), welche sehr stark dem Konfuziustempel ähnelt, ist etwa 16 ha groß und besteht aus neun Höfen, zahlreichen Gebäuden und einem großen Garten und diente der Familie des Konfuzius als Wohnung.</i></p> <p><i>Wald der Familie Kong</i></p> <p><i>Der Wald der Familie Kong (孔林 „Konglin“) liegt ca. 1,5 km nördlich der Stadt. In dem etwa 200 ha großen Areal sind Konfuzius, sein Sohn, sein Enkel und nahezu alle direkten und indirekten Nachkommen von Konfuzius bestattet. Der Grabstein von Konfuzius trägt die Inschrift „Grab des heiligen Königs der Kultur, der die Vollkommenheit erlangt hat“.</i></p> <p><i>1947 floh die Familie Kong vor der kommunistischen Revolution nach Taiwan. Die Kommunisten zerstörten die Skulptur Konfuzius'. Das Wohnzimmer der Kongs kann heute wieder, so wie es 1947 verlassen wurde, besichtigt werden. Die Skulptur Konfuzius' wurde (aus Gips) wiederhergestellt.</i></p>		<p style="text-align: center;">F M</p>
<p style="text-align: center;">Tag 12 Dienstag, 05 Juni</p>	<p>Qufu 曲阜</p> <p>Heute besuchen wir noch das Pyramidengrab (25m breit und 6m hoch) von Shao Hao (少昊), eines legendären chinesischen Kaisers, der das Land 2700 Jahre vor Christi Geburt regierte.</p> <p>Weiterfahrt mit dem Bus nach Taiyuan.</p>		<p style="text-align: center;">F M</p>
<p style="text-align: center;">Tag 13 Mittwoch, 06- Juni</p>	<p>Dai Tempel 岱庙</p> <p>Heute steht die „Besteigung“ eines der fünf heiligen Berge Chinas an. Wir machen es uns aber bequem und nehmen die Gondel, die uns dem Gipfel ohne Schweiß zu vergießen näher bringt. Natürlich können Sie auch die 6000 Stufen zu Fuß erklimmen, der Muskelkater ist inbegriffen. Doch zunächst besuchen wir den Dai Tempel.</p> <p><i>Der Dai-Tempel oder Tempel der Gottheit des Tai Shan (岱庙) ist ein daoistischer Tempel im Norden der Stadt Tai'an in der chinesischen Provinz Shandong.</i></p> <p>Taishan 泰山</p> <p><i>Der Tàishān (泰山 Tàishān) ist ein Berg in der Volksrepublik China. Er befindet sich nördlich der Stadt Tai'an in der Provinz Shandong. Mit einer Höhe von 1.545 Metern ist der Tàishān keineswegs der höchste, wohl aber der berühmteste von den fünf heiligen Bergen des Daoismus. Im alten chinesischen Weltbild, das das Reich der Mitte als Quadrat betrachtete, verkörpert der Taishan den östlichen Eckberg. Seit 1987 gehört der Berg zum Weltkulturerbe der UNESCO.</i></p> <p><i>Im alten China galt er als höchster Berg der Erde, seit über 2000 Jahren kamen die Herrscher Chinas hierher, um Himmel und Erde zu opfern. Allerdings bestiegen insgesamt nur sechs chinesische Kaiser den Berg. Um den Gipfel dieses Berges zu erreichen, gibt es die Möglichkeit, zu Fuß zu gehen, denn auf den Berg führt eine 9 km lange Treppe mit insgesamt 6293 Stufen, mit welcher der Höhenunterschied von 1350 m überwunden werden kann. Am Aufstieg kommt man bei zahlreichen Toren, Hallen und Palästen vorbei. Jeder Treppenabschnitt zwischen zwei jeweiligen Toren oder Pavillons hat eine eigene Bezeichnung. Im Jahr 2003 bestiegen ca. 6 Mio. Touristen den Berg, er gilt damit als einer der meistbestiegenen Berge der Welt.</i></p> <p><i>Neben dem Weg führt eine Seilbahn die Besucher fast direkt auf den Gipfel des Tai Shan. Dort befinden sich mehrere Gaststätten und Tempel. Das bedeutendste Gebäude dabei ist der Tempel des Jadekaisers („Yuhuang Dian“) am Jadekaiser-Gipfel.</i></p>		<p style="text-align: center;">F M</p>

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Tag 14 Donnerstag, 07. Juni</p>	<p>Taishan 泰山</p> <p>Frühmorgens bewundern wir den Sonnenaufgang bevor wir uns nach dem Frühstück zu Fuß auf den Weg zur Mittelstation machen. Von dort bringt uns der Bus zum</p> <p>Lingyan Tempel 灵岩寺</p> <p>Zu Unrecht führt dieser Tempel ein Schattendasein. Im Westen nicht bekannt, entpuppt sich die Tempelanlage als wahres Kleinod eines buddhistischen Tempels.</p> <p><i>Der Lingyan-Tempel (chinesisch 灵岩寺 / 灵岩寺 Lingyan si, engl. Lingyan Temple) in der chinesischen Ortschaft Wande 万德镇 des Stadtbezirks Changqing (长清区) der Stadt Jinan, Provinz Shandong, ist ca. 40 km südlich von Jinan und 25 km nördlich von Tai'an entfernt.</i></p> <p><i>Der Tempel war einer der berühmtesten buddhistischen Tempel in der Zeit der Tang- und Song-Dynastie. Er wurde in der Yongxing-Regierungsepoche (357-359) der Zeit der Früheren Qin (Qian Qin) errichtet, entwickelte sich in der Nördlichen Wei-Dynastie (386-534), und erreichte in der Zeit der Tang-Dynastie sowie in der Song-Dynastie seine Blütezeit. In seiner "Halle der Tausend Buddhas" (Qianfodian) aus der Zeit der Tang-Dynastie befinden sich vierzig bunte Tonskulpturen (nisu) von Arhats aus der Song-Dynastie. Der chinesische Gelehrte Liang Qichao zählte sie zu den berühmtesten Statuen der Welt. Der Lingyan-Tempel steht seit 1982 auf der Liste der Denkmäler der VRCh. Er zählt zusammen mit dem Guoqing-Tempel im Tiantai Shan, dem Yuquan-Tempel im Wudang Shan und dem Qixia-Tempel im Qixia Shan zu den Vier großen Tempeln (Si da ming cha 四大名刹) Chinas.</i></p> <p>Nach der Besichtigung fahren wir mit der Bahn nach Beijing zurück. Wo uns abends unser Reisebüro FITT zur Peking Ente gemäß dem Motto: „Peking Ente meets Jiaozi“ einlädt.</p>	 	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">F M A</p>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Tag 15 Freitag, 08. Juni</p>	<p>Beijing 北京</p> <p>Rückflug nach Düsseldorf, bzw. Zubringerflughäfen. Ankunft am gleichen Tag abends, bzw. individuelle Verlängerung.</p> <p style="text-align: right; color: red;"><i>Stand 15.11.2011: Abflug 13:55 / Ankunft am gleichen Tag 18:45</i></p>		<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">F</p>

Reisepreis: wird ca. 2000.- p.P. im Doppelzimmer betragen. Da wir keine „Reise von der Stange“ anbieten, kann der endgültige Reisepreis erst in ein paar Tagen fixiert werden. Der Einzelzimmerzuschlag liegt nach derzeitigem Stand bei ca. EURO 440.00

Leistungen:

- internationale Flüge incl. Flughafensteuern
- Bahnfahrten: Beijing-Tianjin-Beijing-Qingdao-Qufu, Tai'an-Beijing (soft seater)
- Transfers und Transporte in klimatisierten Reisebussen inkl. Gepäckbeförderung
- Verpflegung wie im Reiseablauf angegeben
- Örtliche deutschsprachige Reiseleitung in Beijing, englischsprachige Reiseleitung in den anderen Orten
- Visumbühr

Hotels:

- 7 UEF im Beijing Soluxe Courtyard Hotel
- 2 UEF im Qingdao Shi Ji Wen Hua Hotel oder gleichwertig
- 2 UEF im Qufu Queli Binshe
- 1 UEF im Taishan Ming Ren Hotel
- 1 UEF im Taishan Shenqi Hotel (auf dem Gipfel)

Angefragt sind in Beijing noch der Besuch der Untergrundstadt 北京地下城 sowie des Regierungssitzes Zhongnanhai 中南海.